

## August Wilhelm von Schlegel an Johann Diederich Gries

Jena, 16.03.1800

|                                 |  |
|---------------------------------|--|
| <i>Handschriften-Datengeber</i> | Hamburg, Staats- und Universitätsbibliothek  |
| <i>Signatur</i>                 | SUB Hamburg : CS 4 : Schlegel AW : 10–12   |
| <i>Blatt-/Seitenzahl</i>        | 2 S. auf Doppelbl. u. 3 S., hs. m. U.  |
| <i>Bibliographische Angabe</i>  | Briefe von und an August Wilhelm Schlegel. Gesammelt und erläutert durch Josef Körner. Bd. 1. Zürich u.a. 1930, S. 106–108.  |
| <i>Editionsstatus</i>           | Einmal kollationierter Druckvolltext mit Registerauszeichnung  |
| <i>Zitierempfehlung</i>         | August Wilhelm Schlegel: Digitale Edition der Korrespondenz [Version-10-20]; <a href="https://august-wilhelm-schlegel.de/version-10-20/briefid/478">https://august-wilhelm-schlegel.de/version-10-20/briefid/478</a> . |

[1] Jena d. 16 Merz 1800

Werthester Freund

Sie werden mich gewiß für einen unverbesserlich trägen und wortbrüchigen Correspondenten halten, weil ich auf Ihre schöne Sendung von Büchern nicht sogleich geantwortet habe. Indessen muß ich zu meiner Entschuldigung anführen, daß das Packet wirklich lange unterwegs gewesen ist, und wir es erst vor einigen Wochen erhalten haben. Dann bin ich diese letzte Zeit her in der sonderbaren Lage gewesen, unmittelbar von der Hand in die Presse zu dichten. Ich hatte einige projectirte Gedichte, die noch in meine Sammlung kommen sollten, bis zur Beendigung des zweyten Theils von Heinrich dem vierten aufgeschoben, und nun war mir der Druck dicht an die Fersen gekommen.

Caroline hätte ihnen auch schon früher geschrieben, allein sie ist seit drittehalb Wochen krank, und zwar noch immerfort bettlägrig. Das Übel fing sich mit einem heftigen Flußfieber an, das in ein Nervenfieber überging, und uns recht viele Besorgnisse machte. Jetzt scheint die eigentliche Krankheit gehoben zu seyn, und sie wäre seit gestern recht leidlich, wenn nicht eine Entzündung am Beine, die ein Senfpflaster nachgelassen, und die durch Versehen bey den dagegen gebrauchten Mitteln noch schlimmer geworden [2] ihr große Schmerzen verursachte. Ich hoffe, daß diese sich bald lindern werden, und daß ich Ihnen überhaupt in kurzem die Nachricht von ihrer völligen Wiederherstellung werde geben können. – Die Ärzte haben sich gleichsam zur brownischen Methode bequemt was gute Wirkung gethan zu haben scheint.

Dieß ist überhaupt ein sehr krankheitsschwanger Winter. Unser Freund Tieck leidet noch immer an seiner Gicht; er kommt zwar zu uns, aber nicht ohne von mir oder meinem Bruder geführt zu werden. – Schiller hat die gefährlichsten Krampffälle gehabt, die Ärzte hatten ihn schon völlig aufgegeben, er wünscht sie möchten nur noch einige Tage ihn am Leben erhalten, damit er seine Geschäfte in Ordnung bringen könnte, sie geben also Reiz- und Stärkungsmittel, und sieh da, er bleibt glücklich am Leben, und ist jetzt völlig gesund wieder. – Man muß sich dieses Mittel sein Leben zu fristen für ähnliche Fälle merken.

Madame Hufeland ist auch gar nicht gesund, es hat sich entdeckt daß sie einen Bandwurm hat, und die dagegen gebrauchte Kur hat sie so angegriffen, daß damit hat inne gehalten werden müssen. Der Arzt giebt Hoffnung der Bandwurm sey schon weg, es ist aber [3] wohl nicht glaublich. – Wir sehen uns übrigens mit dem Hufelandschen Hause immer nicht.

Der Doctor Eckard ist gestern an einem Nervenfieber gestorben. Ein wahrer Verlust für Jena.

Dieß sind die medizinischen Neuigkeiten, die immer nicht tröstlich klingen können. Nun von etwas anderm und lustigerem.

Ihr Gedicht an Augusten haben wir alle so wie auch Tieck sehr graziös und witzig gefunden. Sie sollten im Ernst darauf denken im Scherz zu dichten, es gelingt Ihnen immer vorzüglich gut, und Sie haben Ihr Talent in diesem Fache bisher nur immer gesellschaftlichen Scherzen gewidmet.

Die Nachricht vom Druck Ihrer Übersetzung des Tasso überraschte mich. Ich kann wohl begreifen, daß Sie Gründe haben, sie jetzt erscheinen zu lassen: sonst, däucht mich, hätte es einen imposanteren Eindruck gemacht, wenn Sie bis zur Vollendung des ganzen gewartet hätten. Man hat keinen rechten Glauben an diese, weil verschiedne versifizierte Übersetzungen, zum Beyspiel vom Ariost, ins Stocken gerathen sind. Daß das nur ja bey der Ihrigen nicht geschieht.

Ich will die Versäumniß durch einigen [4] Wucher wieder gut zu machen suchen, und schicke Ihnen daher außer der versprochenen Parodie ein Italiänisches Sonett auf Bonaparte, das schon vor einiger Zeit gemacht, aber so viel ich weiß, Ihnen noch nicht mitgetheilt ist; wo möglich auch die

Aushängebogen von meinen Gedichten, so weit sie da sind. Kann ich diese nicht mit schicken, so erhalten Sie gewiß in 14 Tagen ein vollständiges Exemplar. Es wird Ihnen noch manches darin neu seyn.

Es erfolgen hiebey zurück Gracian T. II, Galatea, und Lazarillo, als die letzten Bücher, die wir noch von dem meinem Bruder und Tieck nach Berlin geschickten Packet hatten. Die neulich erhaltenen, so wie einige andre, die ich noch von der vorhergehenden Sendung habe, schicken wir nächstens. Ich glaube fast, daß Fiorillo sich zu viel Skrupel gemacht, wenn er Heynen von den letzthin geschickten Büchern nichts sagen wollte, weil jene noch nicht zurück wären. Ich hatte ja gebeten, sie mir anzuschreiben, und wenn sie erst zurückgeschickt wären, und ich hätte nachher wieder darum gebeten, so würde man sie mir gewiß nicht verweigert haben. Übrigens grüßen Sie Fiorillo herzlich, ich schreibe ihm nächstens. – Sie haben sich sowohl durch die Besorgung des Packets, als durch die Nachricht von den vorhandnen Büchern in dem Fache ein sehr großes Verdienst um uns erworben, wofür wir Ihnen sehr dankbar sind. Leben Sie recht wohl. Ganz Ihr

### **A. W. Schlegel**

[5] Sie sind wohl so gut den inliegenden Brief von meinem Bruder nebst den Büchern an Hofrath Heyne zu besorgen?

Sie erhalten hier die Aushängebogen von meinen Gedichten, am frühesten von allen Sterblichen. Es fehlen nun noch drey Bogen die nächstens nachfolgen sollen.

[6]

### **Namen**

Ariosto, Ludovico  
Böhmer, Auguste  
Eckardt, Johann Ludwig von  
Fiorillo, Johann Dominik  
Gracián y Morales, Baltasar  
Heyne, Christian Gottlob  
Hufeland, Gottlieb  
Hufeland, Konradine Luise Wilhelmine  
Napoleon I., Frankreich, Kaiser  
Schelling, Caroline von  
Schiller, Friedrich  
Schlegel, Friedrich von  
Tasso, Torquato  
Tieck, Ludwig

### **Orte**

Berlin  
Jena

### **Werke**

Ariosto, Ludovico: Rasender Roland. Ü: Johann Diederich Gries  
Brown, John: Elementa medicinae  
Cervantes Saavedra, Miguel de: La primera parte de la Galatea  
Gracián y Morales, Baltasar: Werke  
Gries, Johann Diederich: (Gedicht an Auguste Böhmer)  
Lütkemüller, Samuel Christian: Proben einer neuen Übersetzung des Orlando furioso in reimfreien jambischen Stenzen  
Schlegel, August Wilhelm von: Auf Bonaparte  
Schlegel, August Wilhelm von: Gedichte  
Shakespeare, William: König Heinrich der Vierte. Ü: August Wilhelm von Schlegel  
Tasso, Torquato: Befreytes Jerusalem. Ü: Johann Diederich Gries

Vida de Lazarillo de Tormes y de sus fortunas y adversidades